



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Über die Geschichte der Menschheit

Iselin, Isaak

Carlsruhe, 1784

XIV. Neigung. Abneigung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49445](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49445)

oder daß sie gar die einen mit den andern verwechselt.

Sie siehet sehr oft in einem Gegenstande den reichen und edeln Stoff nicht, der für ihre Thätigkeit darinn ligt. Sie hält bey Gegenständen, die ungemein viel großes und vortrefliches enthalten, sich oft an die unbeträchtlichsten und schlechtesten Theile. Daher erwecket dem Menschen oft Vergnügen oder Misvergnügen, was an sich selbst für ihn eine Quelle von den entgegengesetzten Empfindungen seyn sollte. Daher verwandelt sich so oft seine lebhafteste Freude in den äußersten Verdruß.

Vierzehntes Hauptstück.

Neigung. Abneigung.

Die Vorstellungen zukünftiger angenehmer oder unangenehmer Ereignisse erzeugen in der Seele nicht weniger Vergnügen oder Misvergnügen,

I. Theil,

Ⓒ

als

als die gegenwärtigen Empfindungen; sie machen weit den größern Theil des menschlichen Wohls und Wehes aus.

Das Vergnügen, welches die Vorhersehung eines in der Zukunft möglichen Gutes dem Menschen verspricht, ist immer mit einem Wunsche verknüpft, es wirklich zu sehen; dieser Zustand der Seele heißt eine Neigung.

Das Misvergnügen, womit die Vorstellung eines in der Zukunft möglichen Uebels die Seele bedrohet, ist mit dem entgegenstehenden Wunsche begleitet; und dieser Wunsch ist dasjenige, was wir Abneigung nennen.

Dasjenige, was die Seele sich nicht als möglich oder als wahrscheinlich, nicht als gut oder als schlimm vorstellt, erwecket in ihr weder eine Neigung noch eine Abneigung.

Mit unendlich mehr Dunkelheit umhüllet; weit mehr von dem Gesichtskreise der Seele entfernt; auf Gefühle und auf Urtheile gegründet,
die

die oft selbst mangelbar und unrichtig sind: sind die Neigungen und die Abneigungen der Seele, noch mehr der Gefahr der Unrichtigkeit unterworfen, als die Lust oder die Unlust, welche sie aus den gegenwärtigen Gegenständen schöpft.

Fünfzehntes Hauptstück.

Begierden. Gemüthsbewegungen.

Diejenigen Neigungen oder Abneigungen der Seele, welche aus ihren sinnlichen Empfindungen entstehen, machen die Begierden, und den sinnlichen Abscheu aus.

Da die sinnlichen Vorstellungen der Unrichtigkeit und der Verwirrung so sehr ausgesetzt sind; so ist es unstreitig, daß auch die daraus fließenden Begierden leicht irrig und mangelhaft werden können. Indessen ist die sich selbst überlassene Natur in ihren Wegen meistens sicher, und sie begabet ihre Söhne nicht leicht mit betrieglichen